

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN  
AM 2. DEZEMBER 1919

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 316559 —  
KLASSE 30d GRUPPE 22

DR. KARL LENGFELLNER IN KOLBERG.

Ballenkorsett.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 21. November 1917 ab.

Gegenstand der Erfindung ist ein Ballenkorsett mit einem an die große Zehe anzuschließenden Richthebel. Es sind bereits derartige Ballenkorsette bekannt, bei welchen ein Richthebel neben der Zehe angeordnet und mit dieser verbunden ist. Diese Einrichtungen haben jedoch den Nachteil, daß kein Ausgleichen des Ballens durch allmähliches Nachstellen des Richthebels stattfinden kann, daß ferner die Wirkung des Richthebels durch das Oberleder des Schuhs beeinträchtigt wird und umgekehrt der Richthebel in dem Stiefel selbst aufträgt und zu Beschädigungen Veranlassung gibt. Die Erfindung hilft diesen Übelständen dadurch ab, daß der Richthebel unterhalb der Zehe angeordnet ist, ferner so nachstellbar und in der eingestellten Lage feststellbar ist, daß durch ihn die Zehe aus der krankhaften Lage allmählich in die normale Lage übergeführt werden kann.

Die Zeichnung zeigt eine beispielsweise Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes, und zwar ist

Fig. 1 eine Seitenansicht,

Fig. 2 ein Grundriß, in welchem die Lage des Fußes in dem Korsett in feinen Linien angedeutet ist.

Das Korsett besteht aus einer, zweckmäßig aus Metall hergestellten Platte *a*, an welcher die Lederschelle *b* befestigt ist. Letztere wird um den Fuß an der Stelle des Ballens herumgelegt und mittels einer Verschnürung *c* (Fig. 2) zusammengezogen. An der Platte *a* ist um den Punkt *d* drehbar ein ebenfalls aus Metall hergestellter Hebel *e* befestigt. An dem vorderen Ende des Hebels *e* ist um den

Stift *f* drehbar eine Platte *g* befestigt, welche unter der großen Zehe liegt. Die Platte *g* trägt ein Band *h*, mit welchem die große Zehe an der Platte *g* festgeschnürt wird. An dem hinteren Ende des Hebels *e* ist ein Gurt oder Riemen *i* befestigt; der Riemen *i* geht unter der Sohle des Fußes vorbei und kann in einen Haken *k* an der Lederschelle eingehakt werden.

Die Benutzungs- und Wirkungsweise des Korsetts ist derartig gedacht, daß der Ballen durch die Schelle *b* eingeschnürt wird; hierauf wird die große Zehe, die ja an dem Hebel *e* vorn festgemacht wird, durch Zug an dem Band *h* nach außen geführt. Das Band *h* wird dann eingehakt, so daß die Zehe in der verbesserten Stellung gehalten wird. Durch allmähliches Nachspannen des Bandes *h* wird die Zehe immer weiter nach außen geführt, bis sie ihre richtige Lage erreicht hat.

Die Schelle kann natürlich auch breiter ausgeführt werden oder eine beliebige andere Form haben; auch kann man anstatt der Schnürung eine andere Form zum Schließen der Schelle benutzen; ebenso kann an Stelle der Sperrung des Hebels *e* durch Band und Haken eine beliebige andere Feststellung des Hebels in der gewünschten Lage vorgesehen werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Ballenkorsett mit einem an die Zehe anzuschließenden Richthebel, dadurch gekennzeichnet, daß der Richthebel (*e*, *g*) unterhalb der Zehe angeordnet ist.
2. Ballenkorsett nach Anspruch 1, da-

BEST AVAILABLE COPY

durch gekennzeichnet, daß der Richthebel nachstellbar und in der eingestellten Lage feststellbar ist, so daß durch ihn die Zehe aus der krankhaften Lage allmählich in die normale Lage übergeführt werden kann.

3. Ballenkorsett nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Anordnung einer Metallgrundplatte (a), welche eine schnürbare, um den Ballen zu legende Schelle

(b) und den unter der Zehe liegenden Metallhebel (e, g) trägt, der in den verschiedenen Lagen durch eine an seinem hinteren Ende befestigte Sperrung eingestellt werden kann.

4. Ballenkorsett nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der unter der Zehe selbst liegende Teil (g) des Hebels um einen wagerechten Bolzen (f) drehbar angeordnet ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 1.

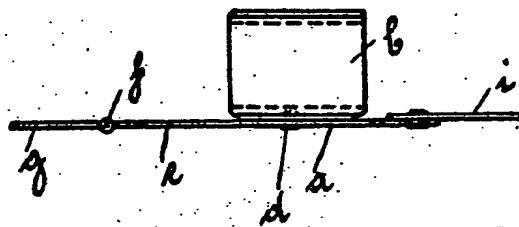
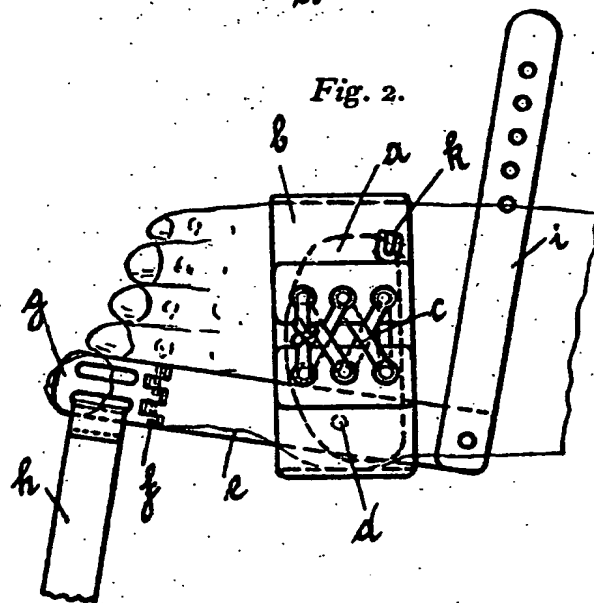


Fig. 2.



BEST AVAILABLE COPY